

INSEL RÜGEN



Die Kletter-Profis
In Putbus traf sich die Elite der Baumkletterer zur EM. Seite 11



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/20 14 53
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von Jens-Uwe Berndt
jens-uwe-berndt@ostsee-zeitung.de

Die Welt auf der Insel

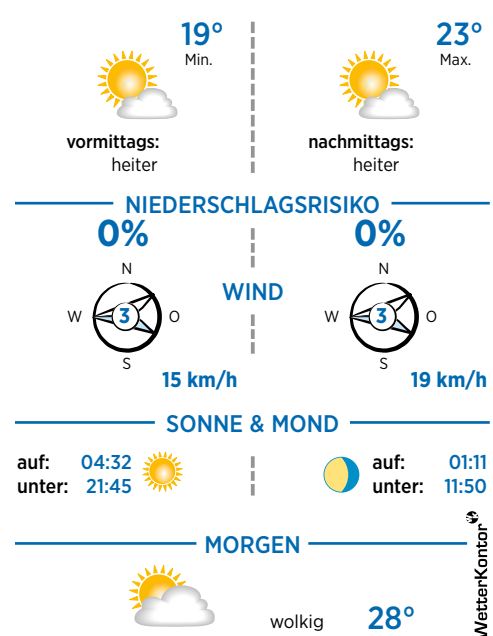
Die Welt trifft sich auf Rügen. Manchmal passiert das beinahe ein bisschen unbemerkt von den Menschen, die hier wohnen und arbeiten. Nehmen wir den 5. Internationalen Yoga-Tag. Es waren zwar fast ausschließlich Teilnehmer aus deutschen Yoga-Schulen dabei, da das Ereignis aber zeitgleich weltweit über die Bühne ging, schauen Menschen von allen Winkeln der Erde auf Binz und auf Rügen. Nicht umsonst hielt die indische Botschafterin in Deutschland vor der Yoga-Stunde am Strand ein Grußwort. Oder die Europameisterschaft im Baumklettern. Die Sportler „verkriechen“ sich im Geäst und werden kaum wahrgenommen. Aber auch diese Veranstaltung hat eine enorme Außenwirkung. Interessant ist bei beiden Events, dass die Organisatoren ausdrücklich den Austragungsort Rügen wollten. Sie sind begeistert von der Natur auf der Insel und finden ein angemessenes touristisches Angebot vor. Das sollte die Insulaner, die oft eine weit nüchternere Sicht auf ihre Heimat haben, freuen. Ihre Insel ist beliebt. Und das nicht nur wegen der Ostseestrände.

GESICHT DES TAGES



Rolf Arnold lebt auf Rügen und wohnt zusammen mit seiner Frau in Samtens. „Wir sind gerade im gleichen Haus vom Ober- ins Erdgeschoss gezogen“, erzählt der Rentner. Das mache sich im Alter etwas einfacher, da nicht mehr so viele Stufen genommen werden müssten. Mittlerweile ist Rolf Arnold 88 Jahre alt. Er hat schon viel erlebt. „Ich habe in Leipzig Lebensmitteltechnologie gelernt.“ Seine erste Tätigkeit nach der Ausbildung führte ihn nach Sassnitz. „Während des Studiums machte ich ein Praktikum im Fischwerk auf Rügen. Die Stadt gefiel mir und der Beruf auch.“ So zog er zusammen mit seiner Frau auf die Insel und arbeitete bis zur Wende im gleichen Betrieb. Er kümmerte sich um die gesamte Produktion. Manchmal war er für bis zu 100 Mitarbeiter verantwortlich. Seine große Leidenschaft ist das Rätselraten. „Ich lese die OSTSEE-ZEITUNG gern und löse alle Kreuzwörter dort“, sagt Rolf Arnold. FOTO/TEXT: CHRISTINE ZILLMER

LOKALES WETTER



Diese Premiere war der Knaller

Die erste Aufführung des Störtebeker-Stücks „Schwur der Gerechten“ war ein Erfolg. Die beiden Heldendarsteller Alexander Koll und Alexander Hanfland sind in ihren Rollen angekommen.

Von Jens-Uwe Berndt

Ralswiek. Volltreffer! Das neue Abenteuer von Klaus Störtebeker und seinen Kameraden erwies sich am Sonnabend bei der Premiere auf der Naturbühne in Ralswiek als großer Erfolg. Die Fans des Rügener Likedeelers hatten eine Menge zu lachen, fieberten in dramatischen Szenen sichtbar mit und feierten Balladen-Sänger Wolfgang Lippert, als wäre er der Titelheld.

In der nach einer Stunde eingeleiteten Pause hatte das Publikum eine Menge zu diskutieren – und zu schwärmen. Da wurden von den Frauen die imposanten Erscheinungen der Hauptdarsteller Alexander Koll und Alexander Hanfland bewundert, zitierten Männer vage Sätze aus Störtebeckers Rede über Ehre, Freundschaft und Männlichkeit – und kicherten einige über Gags des sächselnden Kleene (wieder gespielt von Volker Zack) und Sigg (Charles Lemming), die schon in der ersten Hälfte der Aufführung einige deftige Pointen landen durften. Und im Mittelpunkt der Gespräche immer wieder: Bühnenbild, Kleider, Frisuren.

„Der Sachse kommt echt lustig rüber“

Mathias Dorn (54) aus Freiburg, der zum ersten Mal bei den Störtebeker Festspielen in Ralswiek zu Gast war, hatte sich von seiner Familie zu der Reise überreden lassen. „Seit Jahren schwärmen sie mir vor, wie toll die Aufführungen sind“, sagte er. „Und ich finde, dass der kleine Sachse wirklich echt lustig rüberkommt.“ Robin Spangenberg (28) aus Kossa gilt mit seinem erst zweiten Besuch bei den Festspielen ebenfalls noch als Neuling. „Es ist immer ganz aufregend, was wohl passieren wird“, sagte er über die Spannung vor der Aufführung. „Auf jeden Fall ist es lustig. Auch finde ich diesmal das Bühnenbild unheimlich imposant.“

Agnes Scholz (54) aus der Nähe von Leipzig hatte sich in die Königin verguckt. „Sie trägt sehr schöne Kleider und hat herrlich lange schwarze Haare“, sagte Scholz. „Wir spekulieren schon, ob die echt sind.“ Über zehn Mal war sie mit ihrem Mann schon wegen Störtebeker auf Rügen. „Wir reisen immer schon einen Tag vorher an.“ Auch Stammgast Kai Willamowski (52) aus Bad Erbisdorf (Sachsen) – er war schon zwölf Mal bei den Festspielen – ist des Lobes voll: „Das ganze Team stellt immer echt was auf die Beine. Ich habe Hochachtung vor der Leistung, immer neue Ideen für die Geschichte zu entwickeln.“

Volltreffer zwischen den Bierständen

Die beiden Pyrotechniker Fred „Feuerstein“ Braeutigam und Tim „TNT“ Braeutigam haben einmal mehr ganze Arbeit geleistet. Schon in der ersten Szene knallen die Kanonen, schlagen Flammen in die Höhe. Und beim Showdown, wenn in der finalen Schlacht eine überdimensionale Bombe zum Einsatz kommt, kracht, knallt, brennt und zischt es an allen Enden. Puppen fliegen durch die Luft, Menschen laufen brennend über den Platz. Das hat Kino-Qualität.

Ein echter Knalleffekt ist der Volltreffer in das Catering-Lager hinter den Zuschauerreihen als Überraschungsgag: Der Kleene



Am Ende des Stücks gab es über dem Bodden ein imposantes Feuerwerk.

FOTOS: JENS-UWE BERNDT



Geschäftsführerin Ruth und Intendant Peter Hick eröffneten die Störtebeker Festspiele.



Robust und wütend erwehrt sich Goedeke Michels (Alexander Hanfland) der Söldner, die ihn festnehmen sollen.

spielt unerlaubt an einer Kanone, die löst aus und die Kugel schlägt scheinbar irgendwo zwischen den Ständen ein. Schreiend und qualmend rennt einer der Verkäufer an den Versorgungsbuden entlang – das Publikum amüsiert sich köstlich.

Und es sind tatsächlich die scheinbar kleinen Nebensächlichkeiten, die bei den Störtebeckern Fans für starke Reaktionen sorgen. Wenn in der Stockholmer Festung ein Kind geboren wird, reagieren die Besucher erschrocken auf die plötzlichen Schreie der Schwangeren, bei der die Wehen einsetzen. Dann wieder lachen sie lauthals über die Frauen in den weißen Nachthemden, die alles Nötige zur Geburt zusammentragen. Und schließlich gibt es einen kollektiven Ausruf des Entzückens, als das Baby seinen ersten Schrei von sich gibt.

Das Bühnenbild ist ein echter Hit

Im Vergleich zur Pressevorführung am vergangenen Mittwoch („Ein Epos über Freundschaft, Liebe und Loyalität“) bestätigte die Publikumsreaktion die meisten Eindrücke zu den Schauspielern, deren Rollen und Leistungen: Die beiden Helden – Störtebeker und Goedeke – beeindruckten enorm, mit der Königin (Krista Birkner) bahnt sich ein neuer Publikumsfavorit des Sommers an, die Geschichte von Gerda (Karin Hartmann) und Arne (Tho-

Das Buch zu den Festspielen



Die OSTSEE-ZEITUNG hat gemeinsam mit dem Hinstorff-Verlag das Buch „Hinter den Kulissen“ veröffentlicht.

Es gewährt einen Einblick in jene Vorgänge und Bereiche, die dem Publikum verborgen bleiben. Außerdem werden alle wichtigen Schauspieler vorgestellt, die in jener Saga auf der Bühne standen, als Bastian Semm Störtebeker verkörperte.

Das Buch kann in allen Service-Punkten der OSTSEE-ZEITUNG, bei den Störtebeker Festspielen und in ausgewählten Buchläden erworben werden. Es ist enorm reich bebildert.

mas Ziesch) berührt zutiefst. Der Kleene und Sigg werden als komisches Duo gefeiert. Enorm gesteigert hat sich Mike Hermann Rader als Svarte Skaaning, der mit seiner aalglatten Art durchaus fieser erscheint als noch zur Vorabauaufführung.

Das Bühnenbild, erdacht erneut von Falk von Wangelin, ist diesmal ein eigener „Darsteller“. Nicht nur die Idee, das Stück an einem Schauplatz ablaufen zu lassen, kam gut an – die sich öffnende Festung Stockholm ließ im Publikum ein ähnlich bewunderndes „Ooh“ ertönen wie das Feuerwerk am Schluss der Aufführung. Und dann wäre da noch Tim Braeutigam als Kleindarsteller. Der Pyrotechniker hat als Soldat auf den Zinnen der Festung Stockholm eine kleine Sprechrolle. Die bringt er mit derart viel Charme und Authentizität rüber, dass sich das Publikum köstlich amüsiert. Eine Empfehlung für mehr?

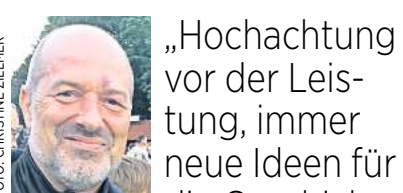
Ein Rebel, der auch heute noch nötig wäre

Intendant Peter Hick eröffnete die 27. Festspiele. Dabei freute er sich besonders darüber, dass endlich die Sperrung der Straße zwischen Bergen und Ralswiek aufgehoben worden war. Auch sei er froh, dass der letzte Abschnitt der neuen B 96 am morgigen Dienstag eröffnet wird. „Drei Jahre hat das gebraucht“, sagte Hick. „Länger hätte das mit



Wolfgang Lippert wird als Balladen-Sänger vom Publikum gefeiert, als sei er der Hauptdarsteller.

einer SED-Kreisleitung auch nicht gedauert.“ Über die seiner Meinung nach chaotischen Zustände bei der Organisation von Straßenbaumaßnahmen auf Rügen schlug Hick den Bogen zum Rebellen Klaus Störtebeker, der vor 600 Jahren der Obrigkeit auf die Finger schlug. Und genau deshalb sei der Pirat heute immer noch aktuell – es würden Helden benötigt, die sich nicht alles bieten ließen, was Behörden und Politik veranstalteten.



„Hochachtung vor der Leistung, immer neue Ideen für die Geschichte zu entwickeln.“

Kai Willamowski (52),
Besucher aus Bad Erbisdorf



„Wir spekulieren, ob die langen schwarzen Haare der Königin echt sind.“

Agnes Scholz (54),
Besucherin aus der Nähe von Leipzig



„Ich finde auch diesmal das Bühnenbild hier in Ralswiek unheimlich imposant.“

Robin Spangenberg (28),
Besucher aus Kossa



„Ich finde, dass der kleine Sachse wirklich echt lustig rüberkommt.“

Mathias Dorn (54),
Besucher aus Freiburg